

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Dreißig Umrissse zu J. P. Hebel's allemannischen  
Gedichten**

**Nisle, Julius  
Hebel, Johann Peter**

**Stuttgart, [1845]**

Geisterbesuch auf dem Feldberg

[urn:nbn:de:bsz:31-31852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31852)

Geisterbesuch auf dem Feldberg.

Hani gmeint, der Dengegeist, ihr Ehnabe vo Todtnau,  
 seig e böse Geist, iez wüßti andre V'richt z'ge.  
 Us der Stadt das bini, und wills au redli bifenne,  
 mengem Chaufher verwandt „vo-siebe Suppe ne Tünkli,“  
 aber e Sunntigkind. Wo näume lustigi Geister  
 uffem Ehrüzweg stöhn, in alte G'wölbere huse,  
 und verborge Geld mit fääurigen Augen hüete,  
 oder vergoffe Bluet mit bittere Thräne wäsche,  
 und mit Grund verscharre, mit rothe Nägle verchrage,  
 siecht's mi Aug, wenna wetterleicht. Sie wimsle gar sölli.  
 Und wo heiligi Engel mit schöne blauen Auge  
 in der tiefe Nacht in stille Dörfere wandle,  
 an de Fenster lose, und, höre sie liebligi Rede,  
 gegen enander lächlen, und an de Husbüre siße,  
 und die frumme Lüt im Schlof vor Schade bewahre,

oder wenn sie, selb ander und dritt, uf Gräbere wandle  
 und enander sage: „do schloft e treui Muetter,  
 „do en arme Ma, doch het er niemes betroge.  
 „Schlofet sanft und wohl, mer wennich wecke, wenns Zit isch!“  
 siehst mi Aug im Sternelicht, und höri sie rede.  
 Menge henni mit Namen, und wemmer enander bigegne,  
 biete mer is d'Zit, und wechsle Reden und Antwort:  
 „Grüß di Gott! Hesch gueti Nacht?“ — „Gott dank der! so ziemli.“  
 Glaubets oder nit! Ne mol, se schickt mi der Better  
 Todtau zu, mit allerhand verdrießliche G'schäfte,  
 wo mer's Kaffi trinken und Ankeweckli drin tunke:  
 „Halt Er si nienen uf, und schwäg Er nit, was em ins Muul chunnt,  
 rüest mer der Better no, „und loß Er si Tabatiere  
 „nit im Birthshus liege, wie's sust bi'm Here der Bruch isch.“  
 Uf und furt, i gang, und was mi der Better ermahnt het,  
 hani richtig versorgt. Jez sige z'Todtau im Adler —  
 und iez gang i spaziere, und mein, i chönn nit verirre,  
 mein, i seig am Dorf; z'legt chresmi hinten am Feldberg,  
 d'Bögel hen mi g'lockt, und an de Bächlene d'Blüemli.  
 Selle Fehler hani, i cha mi an allem verthörle.  
 Drüber wird es hüel und d'Bögel sigen und schwige.



's streckt scho d'ört und do e Stern am düstere Himmel  
's Chöpfli use, und luegt, ob d'Sunn echt aben ins Bett seig,  
ob es echt d'orf cho, und ruest den andere: „Chömmet!“  
und i ha kei Hoffnig meh. Druf leg i mi nieder.  
's isch e Hütte d'ört, und isch en Aerseli Strau drinn.  
„D du liebe Zit,“ so denki, „wenn i deheim wär!  
„Oder es wär scho Mitternacht. Es wird doch e G'spenstli  
„näume dohinte sy, und z'Nacht um Zwölfi verwache,  
„und mer Zit vertribe, bis früch die himmlische Liechter  
„d'Morgelust verlöscht, und wird mer zeige, wo 's Dorf isch.“  
Und iez, woni's sag, und mittem vordere Finger  
's Zitli frog, wo's Zeigerli stand, 's isch z'finster für's Aug gsi,  
und wo's Zitli seit, 's gang ab den Delfen, und woni  
's Pfifli use leng, und denk: iez trinki no Tuback,  
as i nit verschlof — bi'm Bluest, se fangen uf eimol  
ihrer zwee ne G'spröchl a. I mein, i ha g'loset. —  
„Gell, i chumm hüt spoot? Drum isch e Meiddeli g'storbe  
„z'Mambach. 's het e Fieberli g'hä und leidigi Sichter.  
„'s isch em wohl. De Todesbecher hani em g'heldet,  
„as es ringer gang, und d'Aug hani em zuedruckt,  
„und ha g'seit: Schlof wohl! Mer wenn di wecke, wenn's Zit isch. —

„Gang, und bis so guet, und hol mer e wengeli Wasser  
 „in der silberne Schaale, i will iez mi Sägese dengle.“  
 Dengle? han i denkt, e Geist? und düselen use.  
 Boni lueg. so sigt en Ehnab mit goldene Fegge  
 und mit wißem G'wand und rosefarbigem Gürtel  
 schön und lieblich do, und nebenem brenne zwei Lichtli.  
 „Alle guete Geister!“ sagi: „Her Engel, Gott grüech di!“  
 „Loben ihre Meister!“ seit druf der Engel, „Gott dank der!“ —  
 „Nüt für übel, Her Geist, und wen e Frögli erlaubt isch,  
 „sag mer, was hesch du denn z'dengle? — „D'Sägese,“ seit er.  
 „So, sel sichni,“ sagi, „und ebe das möchti gern wisse,  
 „wozu du ne Sägese bruuchsch.“ — „Zum Meibe. Was hesch g'meint?“  
 seit er zu mer. Druf sagi: „Und ebe das möchti gern wisse.“  
 Sagi zuenem: „Ischs verlaubi? Was hesch du denn z'meibe?“ —  
 „Gras! Und was hesch du so spoot do hinte z'verrichte?“ —  
 „Nüt gar viel,“ hani g'seit, „i trink e wengeli Tuback;  
 „wäri nit verirrt, wohl wär's mer z'Todtnau im Adler.  
 „Aber mi Red nit z'vegesse, se sag mer, wenn d' witt so guet sy,  
 „was du mittem Gras witt mache.“ — „Zuete!“ seit er. —  
 „Eben und das nimmt mi Wunder, de wirsch doch Gott will ke Ehu ha?“  
 „Nei, ne Ehu just nit, doch Chalbele,“ seit er, „und Efel.“



„Siehst dört selle Stern?“ Druf het er me obe ne Stern zeigt.  
 „'s Bienecht-Chindli's Esel, und 's heilige Friedeli's Chalble\*)  
 „othme d'Sternelust dört oben, und warten uss Fueter.  
 „Und dört wachst kei Gras, dört wachse numme Rosinli,  
 het er g'feit, „und Milch und Honig rieslen in Bäche,  
 „aber 's Vieh isch semper, 's will alli Morge si Gras ha,  
 „und e Pöckli Heu, und Wasser us irdische Quelle.  
 „Dordurwille dengli iez, und will go meibe.  
 „Wärsch nit der Ehre werth, und seisch, de wellsch mer au helpe?“  
 So het der Engel g'feit. Druf sagi wieder zum Engel:  
 „Lueg, 's isch so ne Sach. Es sott mer e herzligi Freund sy,  
 „d'Stadtlüt wisse nüt vo dem; mer rechnen und schribe,  
 „zähle Geld, sel chönne mer, und messen und wäge;  
 „laden uf und laden ab, und essen und trinke.  
 „Was me bruucht ins Muul, in Chuchi, Cheller und Chammer,  
 „strömt zu alle Thoren i, in Zeinen und Chrege;  
 „'s lauft in alle Gassen, es rüeft an allen Ecke:

\*) Nach einer alten Sage hätte der heilige Fridolin (in der katholischen Schweiz und dem obern Schwarzwalde ein gefeierter Name) mit zwei jungen Kühen eine Tanne bei Säckingen in den Rhein geführt, und dadurch diesen Fluß von der einen Seite der Stadt auf die andere geleitet.

„Chromet Chirsi, chromet Anke, chromet Andivi!  
 „Chromet Ziebele, geli Rüebe, Peterliwurze!  
 „Schwebelhölzli, Schwebelhölzli, Bode-Kofrabe!  
 „Paraplü, wer koof? Reckholderbeeri und Chümmi!  
 „Alles für baar Geld und alles für Zucker und Kaffi . . .  
 „Hesch du au scho Kaffi trunke, Her Engel, wie schmeckt's der?“ —  
 „Schwäg mer nit so närsch!“ seit druf der Engel und lächlet;  
 „Nei, mer trinke Himmelsluft und esse Rosinki,  
 „vieri alli Tag, und an de Sunntige fünfi.  
 „Chumm iez, wenn de mit mer witt, iez gangi go meibe,  
 „hinter Todtnau abe, am Weg, an grasige Halde.“ —  
 „Jo, Her Engel, freili willi, wenn de mi mitnimmsch,  
 „'s wird afange hüel. I will der d'Sägese trage.  
 „Magst e Pfifli Tuback rauche, stohst der zu Dienste.“ —  
 Sider rüeft der Engel: „Puhuh!“ Re säürige Ma stohet,  
 wie im Wetter, do. „Chumm, zündis abe go Todtnau!“  
 Seit's, und voris her marschieret der Puhuh in Flamme,  
 über Stoc und Stei und Dorn, e lebige Fackle.  
 „Gell, es isch humli so,“ seit iez der Engel: „was machsch echt?  
 „Worum schlagst denn Füür? Und worum zündisch di Pfifli  
 „nit am Puhuh a? De wirsch en doch öbbe nit förchte,



„so ne Fraufastehind, wie du bisch — het er di g'fresse?  
 „Nei, Her Engel, g'fresse nit. Doch mues i bekenne,  
 „halber hani'm numme traut. Guet brennt mer der Tuback.  
 „Selle Fehler hani, die säurige Manne förchi;  
 „lieber sieben Engel, as so ne brennige Satan.“ —  
 „'s isch doch au ne Gruus,“ seit iez der Engel, „as d'Mensche  
 „so ne Furcht vor O'spenstere hen, und hätte's nit nöthig.  
 „'s sind zwee einzigi Geister de Mensche g'föhrli und furchtbar:  
 „Irrgeist heisst der eint', und Ploggeist heisst der ander:  
 „und der Irrgeist wohnt im Wi. Us Channe und Chrusse  
 „stigt er eim in Chopf und macht zerrütteti Sinne.  
 „Selle Geist führt irr im Wald, uf Wegen und Stege;  
 „'s goht mit eim z'unterst und z'oberst, der Bode will unter eim breche!  
 „d'Brucke schwanke, d'Berg bewege si, alles isch dopplet.  
 „Nimm di vorem in Acht!“ — Druf sagi wieder zum Engel:  
 „'s isch e Stich, er bluetet nit! Her Gleitsma, i merk di.  
 „Müchter bin i g'wis. I he en einzig Schöppli  
 „trunke g'ha im Adler, und frog der Adlerwirth selber.  
 „Aber bis se guet und sag mer, wer isch der andere?“ —  
 „Wer der ander isch,“ seit iez der Engel, „das frogsch mi!  
 „es isch e böse Geist, Gott well di vorem biwahre.



„Wemme früeh verwacht, um Bierl oder Fünfl,  
 „stohd er vorem Bett mit große fütürigen Auge,  
 „seit eim guete Tag mit glühige Ruethen und Zange.  
 „'s hilft kei Das walt Gott, und hilft kei Ave Maria!  
 „Wemme bete will, enanderno hebt er eim 's Muul zu.  
 „Wemmen an Himmel luegt, se streut er Aeschen in d' Auge;  
 „het me Hunger, und isht — er wirft eim Vermueht in d' Suppe;  
 „möcht me z' Dbe trinke, er schüttet Gallen in Becher.  
 „Laufst me wie ne Hirz, er au, und blibt nit dehinte;  
 „schlicht me wie ne Schatte, so seit er: Jo, mer wen g'mach thue.  
 „Stohd er nit in der Ehlchen, und sigt er nit zu der ins Wirthshus?  
 „Wo de gohsch und wo de stohsch, sin G'spenster und G'spenster.  
 „Gohsch ins Bett, thuesch d' Auge zu, se seit er: 's pressiert nit  
 „mittem Schlof. Los, i will der näumes verzehle:  
 „Weisch no, wie de g'stohle hesch, und d' Baißli betroge,  
 „so und so, und das und deis; und wenn er am End isch,  
 „fangt er vornen a, und viel will 's Schlofe nit sage.“  
 So het der Engel gseit, und wie ne fütürige Luppe  
 het der Puhuh g'sprügt. Druf sagi wieder: „I bi doch  
 „au ne Sunntigkind, mit mengem Geistli befründet,  
 „aber bhüet mi Gott der Her!“ Druf lächlet der Engel





GEISTERBESUCH AUF DEM FELDBERG.





„Bhalt di G'wisse rein, 's goht über b'siebnen und b'segne,  
 „und gang iez das Wegli ab, dört nieden isch Todtnau.  
 „Nimm der Puhuh mit, und lösch en ab in der Wiese,  
 „aß er nit in d'Dörfer rennt und d'Schüüre nit azünt.  
 „Bhüet di Gott, und halt di wohl!“ Druf sagi: „Her Engel:  
 „Bhüet di Gott der Her und zürn nüt! Wenn de in d'Stadt humnsch,  
 „in der heilige Zit, se b'suech mi, 's soll mer en Ehr sy.  
 „'s stöhn der Nosnli z'Dienst und Hypokras, wenn er di animmt.  
 „d'Sternelust isch rau, absunderlig nebe der Birsig“ \*).  
 Drüber graut der Tag, und richtig hummi go Todtnau,  
 und gang wieder Basel zu, im lieblige Schatte.  
 Woni an Mambach humm, so trage sie 's Meiddeli use,  
 mittem heilige Ehrüz und mit der verblichene Fahne,  
 mittem Chranz am Todtebaum, und brieggen und schluchze.  
 Hen der's denn nit g'hört! Er will's jo wecke, wenn's Zit isch.  
 Und am Zistig druf, se hummi wieder zum Better;  
 d'Tubackdose hani richtig näume lo liege.

\*) Fluß dieses Namens.